

## **DISEM**

### *Hospitationsbericht*

Hospitationsort: Praha Kidscompany

Name: RIIN TAMM

Zeitraum: 27.11.2021-03.12.2022

### 1. Beschreibung der Kindertageseinrichtung

- ✓ Welche Angebote bietet die Einrichtung an (Alter der Kinder, Zielgruppe der Eltern, etc.):
- ✓ Trägermerkmale (z.B. Privater Träger; Kommunale Einrichtung; Kirche; etc.)
- ✓ Wie finanziert sich der Träger?
- ✓ Eine Zusammenfassung der Unternehmenshistorie
- ✓ In welchem Tätigkeitsbereich absolvierst du das Praktikum? (z.B. Altersstruktur der Kinder)

Im Kindergarten fanden die Entwicklungsaktivitäten morgens auf Deutsch und nach dem Mittagessen auf Tschechisch statt.

Der Kindergarten wurde von Kindern besucht, deren Eltern ihnen einen zweisprachigen Unterricht anbieten wollten. In einigen Familien waren ein oder beide Elternteile deutsche Muttersprachler.

Ich war in einer Gruppe mit 4-5-jährigen Kindern.

### 2. Meine Motivation als Pädagogin in einer Kindertageseinrichtung in meinem Land zu arbeiten:

- ✓ Weshalb hast du dich für diesen Beruf entschieden?
- ✓ Warum hast Du Dich für die Kindertageseinrichtung ..... in ..... entschieden?
- ✓ Wie wurde das Bewerbungs- und Auswahlverfahren in ..... durchgeführt?

Den Beruf des Sonderpädagogen habe ich aus persönlichem Interesse gewählt. Aufgrund des Rufs der Einrichtung wollte ich im Lotte-Kindergarten arbeiten. Der Bewerbungsprozess war für mich einfach – ich verstehe, dass es nicht allzu viele Kandidaten gab.

### 3. Meine Erwartungen an die Hospitation

- ✓ Was wolltest du aus der Praxis der Kindertagesstätte lernen?

- ✓ Was wusstest Du vor Antritt Deiner Reise bereits über die hospitierte Kindertagesstätte?

Ich wusste vorher nicht viel über den Kindergarten. Ich habe ein wenig im Internet nach Informationen gesucht. Ich wollte sehen, wie Kindertage in einem mir fremden Land organisiert werden. Darüber hinaus habe ich eine gute Erfahrung gemacht, die man als Kind spüren kann, wenn es in eine fremdsprachige Umgebung kommt (ich spreche weder Tschechisch noch Deutsch).

## Hauptteil

Eine Gesamtübersicht über generelle Aufgaben, ihrer Zielsetzungen und deinen Tätigkeitsbereich

### 1.1 Aufgabenbereiche

- ✓ Nennung und Beschreibung von Aufgabengebieten und konkreten Tätigkeiten
- ✓ Ggf. Nennung von Problemen und zugehörigen Lösungswegen (z.B. Sprache; sonstiges)
- ✓ Welche Aufgaben konntest du selbstständig bearbeiten?
- ✓ Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der Kollegin in der Gruppe während der Hospitation?

Im Kindergarten war ich meist in der Rolle des Beobachters, habe mit den Kindern Gesellschafts- und Konstruktionsspiele gespielt. Ich brachte den Kindern auch ein Gesangsspiel auf Estnisch bei – es schien ihnen zu gefallen.

Am schwierigsten war die Sprachbarriere. Mein Kollege hat so gut er konnte ins Englische übersetzt, aber ich musste selbst vieles raten.

### Arbeitsbedingungen

- ✓ Wie waren deine Arbeitszeiten?
- ✓ Gab es bei den Arbeitsbedingungen Besonderheiten?

Ich arbeitete mit dem Morgenlehrer zusammen – die Arbeitszeit betrug 9–13 Uhr.

### Projektbericht

- ✓ Welche Inhalte und Methoden in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind dir im Vergleich zu deiner Einrichtung besonders aufgefallen? - Was ist in der Pädagogik anders als zuhause?“

Mir gefiel sehr gut, dass die Musikaktivitäten kindgerecht und spielerisch gestaltet waren.

Auch Entwicklungsaktivitäten wurden organisch in den Tag integriert. In dieser Hinsicht gab es keinen allzu großen Unterschied zum Heimkindergarten.

- ✓ Wir schätzt du den Stand der Digitalisierung der Einrichtung auf einer Skala von eins bis zehn in den Bereichen ein:
  - Kommunikation 1|2|3|4|5|6|7|8|9|10
  - Organisation/Management 1|2|3|4|5|6|7|8|9|10

Dieser Teil ist schwer zu beurteilen, da keine Belichtung erfolgte.

- Pädagogische Arbeit mit den Kindern 1|2|3|4|5|6|7|8|9|10

- ✓ Gab es für die Hospitationswoche ein besonderes Schwerpunktprojekt?

## Tagesbericht

- ✓ Detaillierte Beschreibung eines typischen Arbeitstages

Als wir zur Arbeit kamen, spielten wir mit den Kindern. Je nach Tag folgten anschließend Musik-, Kunst- oder Bewegungsaktivitäten, im Anschluss hatten die Kinder Zeit zum Spielen. Ich saß auch mit den Kindern am Mittagstisch und danach war mein Arbeitstag vorbei.

Ich war sehr überrascht, wie gut die Tischmanieren der Kinder sind. Sogar in Estland wissen Kinder, wie man den Tisch deckt und sich ein Getränk aus einem Krug einschenkt. Allerdings habe ich in keinem estnischen Kindergarten so gute Messer- und Gabelfähigkeiten gesehen. Nach meinem Praktikum in Prag habe ich allen Kindern, mit denen ich arbeite, beigebracht, wie man mit Messer und Gabel isst. Egal ob es mein Job ist oder nicht.

## Schluss

### Bewertung des Praktikums

- ✓ Was hat Dir bei der Hospitation besonders gut gefallen?
- ✓ Wie kamst Du mit dem Alltag, insbesondere mit den sprachlichen Barrieren zurecht?
- ✓ Was war in dem Arbeitsalltag in der Einrichtung anders als in Deiner Kindertageseinrichtung?
- ~~✓ Wie war der Umgang mit den Kolleg-Innen in Prag?~~

Die Woche in Prag hat mir sehr gut gefallen. Es war schwierig, mit der Sprachbarriere umzugehen. Alle Teilnehmer wussten, dass ich in der Sprache kommunizierte, vergaßen jedoch, nur auf Englisch zu sprechen. Es gab mir die Möglichkeit zu erraten, worüber es sprach, und neue Wörter zu lernen.

Die Kollegen in Prag waren sehr freundlich und hilfsbereit.

### Reflexion des Praktikums | Hinweise für zukünftige Hospitationen im DISEM-Projekt

- ✓ Wurden deine Erwartungen erfüllt, übertroffen oder enttäuscht und warum?
- ✓ Welche Relevanz hatte das Praktikum für dich persönlich?
- ✓ Welche Ideen und Arbeitsweisen nimmst Du aus Prag mit zurück in die Kindertageseinrichtung, in der Du arbeitest?
- ✓ Welche Verbesserungsideen hast Du für die zukünftigen Hospitationen, die DISEM durchführt?

Ziel des Projekts war es, Erfahrungen darüber auszutauschen, welche digitalen Tools Partner nutzen. Leider habe ich diesbezüglich nichts Neues gelernt – das Einzige, was ich gesehen habe, war die Umgebung im Internet, über die der Kindergarten mit dem Heim kommuniziert.

Sie haben aus dieser Praxis eine Erfahrung mitgenommen, die mich als Sonderpädagogin weiterentwickelt hat – wie es sich anfühlt und wie man in einer fremdsprachigen Umgebung zurechtkommt.